

# Tages Anzeiger



Tanz

## Hinreissend irritierende Eugénie Rebetez

Zürich, Gessnerallee - «Gina» nennt sie sich, «not yet Lollobrigida». Nein, eine Lollobrigida ist Eugénie Rebetez noch nicht - aber eine grosse Nachwuchshoffnung der Schweizer Tanzszene. Man sieht das auch daran, dass ihr erstes abendfüllendes Stück mit dem Titel «Gina» bereits eine Tournee durch die Schweiz auf sicher hat: von Zürich, wo am Donnerstag die Premiere stattfand, bis nach St-Imier.

Von dort - aus dem Jura - kommt Rebetez. Nicht gerade der Ort, um professionelle Tänzerin zu werden. Rebetez zog früh nach Belgien und Holland, um sich ausbilden zu lassen; heute lebt sie in Zürich. Ihr Alter Ego Gina dagegen träumt noch von einer Karriere. Als Sängerin-Tänzerin-Rockmusikerin. Mindestens. Besser noch als Diva.

Doch «Gina» ist keine blosser Abrechnung mit dem Casting-Wahn von Provinz-Teenagern. Es geht nicht um ein bisschen Talent und Berühmtheit, es geht um alles. Und wenns schief läuft, dann ist das eine Tragödie. «Quelle tragédie», haucht Rebetez dann jazzig ins Mikrofon, und: Sie sei die grösste Null von allen. Dabei war sie eben noch trotzig über die Bühne gestapft und hatte mit ihrer Trompete unbekümmert schiefe Fanfaren in die Luft gestossen.

Gina changiert zwischen Unsicherheit und Selbstüberschätzung. Sie ist lächerlich in ihrer Affektiertheit und berührend in ihrem Mut. Gina schenkt uns ein brüllendes Lachen und zeigt die brutale Einsamkeit, sie übt sich in künstlichen Posen und verfällt in entwaffnende Sorglosigkeit. Und diese ganze Tragikomödie spiegelt sich in Rebetez' Körper mit seinen grosszügigen Rundungen, der den ganzen Abend über eine irritierende Konstante bleibt. Er entspricht so gar nicht den üblichen dünnen Tänzerkörpern. Es ist ein Leib, der bebt, wenn



Beeindruckt mit ihrer One-Woman-Show: Gina (Eugénie Rebetez). Foto: A. Rebetez

Rebetez schallend lacht. Der den Boden zum Zittern bringt, wenn sie sich unvermittelt in den Spagat fallen lässt. Und der zum Prüfstein für die eigenen Vorurteile wird: Immer wieder ertappt man sich dabei, dass man staunt über die tänzerischen Leistungen, die man bei einem sehnigeren Körper als selbstverständlich hinnehmen würde.

Dieser Körper kippt ständig in der Wahrnehmung des Zuschauers. Der runde Po verbiegt eine klassische Tanzpose ins Lächerliche, ein schwabbeliger Oberarm entzieht sich der Kontrolle. Die massige Figur wirkt verletzlich, wenn Gina verzweifelt am Boden liegt, und beeindruckend, wenn sie die souveräne Rapperin markiert. «Queen of the flesh» ist sie dann und «A fat swiss diva», mitreissend in ihrer Energie und höchst komisch in ihren selbstironischen Texten. «Gina» ist eine starke One-Woman-Show und für ein Erstlingswerk eine erstaunlich reife Leistung. Für eine Kurzversion davon hat

Rebetez 2008 den Nachwuchspreis Premio gewonnen. Dann war die 26-Jährige als Tänzerin in «Öper Öpis» des Zürcher Duos Zimmermann & de Perrot ausgiebig auf Tournee. Und dazwischen hat sie ihr Stück gebaut mit der Genauigkeit und Sorgfalt, die ein so persönliches und gewagtes Unternehmen verlangt. Ob Lollobrigida oder nicht - wir finden Gina absolut hinreissend.

Felizitas Ammann

Weitere Vorstellungen: 13., 15., 16. 3.

Samstag  
13. März 2010